

Predigt über Johannes 14, 15-20, 20.05.2007

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Text:

¹⁵Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. ¹⁶Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit: ¹⁷den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. ¹⁸Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. ¹⁹Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Liebe Gemeinde,

wenn ich in der Bibel lese, machen mich solche Texte immer nervös. Ich habe Mühe, sie zu lesen, nicht weil ich es nicht verstehen könnte, sondern weil es mit einfach zu viel auf einmal ist. Es kommt mir so vor als wolle Jesus mit einem ganzen Eimer voller guter Gedanken, mein kleines Glas des Glaubens und Verstehens füllen. Und ich weiß nicht, ob sie das auch schon einmal versucht haben, aber wenn man mit Schwung einen Eimer voll Wasser in ein kleines Gefäß gießt, kommt gar nicht so viel dort hinein und das Meiste geht nebenher.

Deshalb möchte ich mich heute Morgen nicht auf all das stürzen, was in diesem kurzen Text steht, das wäre zu viel, sondern ich will über diesen einzelnen Vers predigen: *¹⁶Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit.*

Wir wissen, nächste Woche ist Pfingsten. Wir wissen auch, dass es dann eigentlich, wenn nicht Konfirmation wäre, um den Heiligen Geist ginge; und Sie und ich wissen auch, dass wir eigentlich gar nicht so richtig verstehen, was das ist: Der Heilige Geist.

Da ich als Kind gerne Gespenstergeschichten gelesen habe, habe ich sowieso ganz lange nicht verstanden, was das sein soll, ein „heiliger“ Geist. Und auch als ich dann Theologie studierte und Bücher darüber las, machte zwar vieles Sinn, aber ich habe mich immer gefragt: Wie soll man Menschen diese komplizierten Gedanken in nur wenigen Sätzen erklären?

Immerhin haben Sie als Christen ja ein Recht darauf, zu verstehen, was Sie jeden Sonntag zu Beginn des Gottesdienstes hören („Wir sind zusammen im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“) oder was sie selbst im Glaubensbekenntnis sagen („Ich glaube an den Heiligen Geist...“)

Die Frage lautet: Was ist der Heilige Geist?

Ich stelle mir das so vor, wie mit einem Musikstück. Da ist der Komponist, das ist Gott. Dann gibt es den Musiker, das ist Jesus. Und der Heilige Geist ist für mich die Musik, die man nicht sehen, aber doch hören kann. Und damit nicht genug. Haben Sie schon mal in einem Konzert gesessen und die Musik ist so richtig in sie eingedrungen und hat sie bewegt, in eine besondere Stimmung versetzt oder gerührt? So ist der Heilige Geist. Er ist nicht eine Ansammlung von Tönen, die uns berieseln, sondern jemand, der uns direkt ansprechen und bewegen kann.

Sie merken schon, dass es leichter ist, darüber zu reden, was der Heilige Geist tut, als, was er wirklich ist. Er ist Teil Gottes, er ist Gott, er ist Teil der sogenannten Trinität, der Dreieinigkeit, die den einen Gott ausmacht. Es gibt den Vater, den Sohn und eben diesen Geist und keiner ist ohne den anderen komplett, wie in meinem Beispiel. Es reicht nicht, dass der Komponist schöne Noten auf ein Stück Papier schreibt. Es macht keinen Sinn, wenn ein Musiker nur dasitzt und keinen Ton dieser Musik spielen würde. Und gäbe es keinen Klang, keine Melodie, würde es keinen Sinn machen, dass der Komponist komponiert und der Musiker sein Instrument gelernt hätte. Es braucht den Komponisten und den Musiker, der diesen Klang zum Leben erweckt.

Der heilige Geist ist so etwas, wie ein Kraftfeld Gottes, dass überall gleich stark ist, überall wirken kann, überall, die Botschaft, die Energie, die Liebe, das Leben, die Freude, den Sinn des Lebens hintransportieren kann. Die Bibel sagt, der Geist weht, wo er will. Dieses Kraftfeld namens Heiliger Geist kann durch die dicksten Mauern kommen und in

die verschlossensten Herzen eindringen. Der Heilige Geist kann Menschen zu großartigen Dingen inspirieren und Menschen in den verzweifeltsten Momenten Mut machen. Dieser Geist ist an keinen Ort und keine Zeit gebunden. Er ist Gottes Art und Weise uns anzusprechen und in eine Beziehung mit ihm zu rufen.

Der deutsche Theologe Eberhard Jüngel hat eine sehr gute Erklärung gefunden und gesagt, dass der heilige Geist die „Durchsetzungskraft Gottes“ sei, Gottes Kraftfeld, das in diese Welt hineinragt. Durchsetzungskraft. Es geht um etwas kraftvolles, etwas was voller Energie ist, was man nicht sehen oder großartig beschreiben kann, aber, wie Liebe, spüren kann. Der heilige Geist ist Gottes Kraft, die ihn verkündigt und auf ihn hinweist und deshalb in Bewegung setzt und etwas verändert.

Der Heilige Geist kann, weil er genauso, wie der Vater und der Sohn Gott ist, auch all das, was der Vater und der Sohn auch können: Er kann Neues schaffen, ins Leben rufen, aus dem Leben rufen, Liebe geben, trösten, ermutigen, zurechtweisen, heilen, Verlorene wiederfinden und Selbstsichere in Frage stellen.

Im Zusammenhang seines Weggehens kündigt Jesus an, dass der Geist kommt und so lange bleibt, bis er selbst eines Tages zurückkehrt. Das zeigt noch einmal, dass der Geist ein wirklich vollwertiger Ersatz für Jesu Gegenwart ist.

Viele sagen, wofür brauchen wir den Geist, wenn wir mit Gott direkt reden können?

Das ist nicht wirklich eine Alternative. Wenn wir mit dem Vater reden, reden wir auch immer mit dem Sohn und dem Geist. Gott ist nicht in sich getrennt. Wir können Gott daran erinnern, dass Jesus für uns gestorben ist oder, wie die Bibel sagt, uns als Fürsprecher vor dem Vater vertritt, aber wenn man Vater, Sohn und Geist nicht auseinanderdividieren kann, dann sprechen wir auch wenn wir mit einem reden immer mit allen. Ich weiß, dass ist Gottes Logik und die ist nicht immer leicht zu verstehen, ich möchte nur, dass sie Klarheit haben, dass sie nicht dem Vater etwas erzählen können, was der Sohn nicht wissen soll. Das geht nicht.

Was ist mit dem Wirken des Geistes?

Warum gibt es Kirchen, in denen Leute irgendwas Komisches tun, wie rumhopsen und in Zungenreden und sagen, dass der Geist sie dazu animiert hat? Was ist Wirken des Geistes und was nicht?

Das ist keine einfache Frage, also gibt es auch keine einfache Antwort darauf. Es ist immer die Frage eines persönlichen Glaubens, was von Gott gewirkt ist und was nicht. Der Dreh- und Angelpunkt für Aussagen über den Heiligen Geist ist das so genannte Pfingstwunder, das in Apostelgeschichte 2 erzählt wird:

¹Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. ²Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. ³Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, ⁴und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. ⁵Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. ⁶Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

Auch in dieser Geschichte haben Menschen unterschiedliche Interpretationen darüber, was da eigentlich vor sich geht. Manche sagen: Die Jünger sind betrunken, andere sind erstaunt. Es ist nicht so, dass Gottes Ziel ist, Befremden auszulösen, sondern Menschen durch den Geist ein Hören und Verstehen zu ermöglichen. Trotzdem ist es unter dem Strich gesehen so, dass der Geist die Menschen unterschiedlichster Sprachen und Nationen vereinen will. Durch den Geist wird es mögliche alle Grenzen, die zwischen Menschen sonst existieren und von denen die Sprache eine ist, aufzuheben. Es geht um das Verstehen, einen Zugang zu Gott finden, um die Einheit unter Menschen, die trotz aller Verschiedenheit entsteht, wo der Geist Gottes gegenwärtig ist.

Paulus hat uns deutlich gemacht, dass in einer Gemeinde alles grundsätzlich zur Erbauung dienen soll: „Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zungenrede, er hat eine Auslegung. Laßt es alles geschehen zur Erbauung!“ (1. Korinther 14, 26), womit er auch einer Tendenz entgegen wirken wollte, dass einfach alles, auch die merkwürdigsten und komischsten Dinge als Gottes Wirken ausgegeben werden.

Ich persönlich kann nichts damit anfangen, wenn ich Leute „in Zungen“ reden höre und sie ein völlig unverständliches Gebrabbel von sich geben, was keine andere Sprache sondern lediglich eine Ansammlung von Silben ist. Das finde ich

in der Pfingstgeschichte aus der Apostelgeschichte so nicht wieder. Ich kann auch nichts damit anfangen, wenn Leute in Kirchen mit nach oben erhobenen Händen stehen und völlig ergriffen und gefühlsmäßig total außer Kontrolle sind.

Vielleicht bin ich zu rational, zu nüchtern veranlagt, aber ich wüsste nicht, warum es Sinn machen soll, im Blick auf Gott nur etwas zu fühlen, ohne nicht auch dabei denken zu können. Ich bin keiner, der religiöse Ekstase oder unkontrolliertes Verhalten als Glaube anerkennen kann. Ich denke, dass Ergriffensein von Gottes Geist hat damit zu tun – jedenfalls für mich – dass ich zwar Gottes Nähe spüren kann, aber immer noch begreife, dass Gott mir gegenübersteht und die Begegnung mit ihm darauf zielt, dass mein Glaube mein Leben verändert.

Das ist in Jerusalem passiert und das entspricht auch dem, was Jesus hier ankündigt, dass die Jünger den Trost, die Fürsprache, den Mut entfalten, in diese Welt zu gehen und Menschen von Jesus Christus zu erzählen. Gleich nach dem Pfingstwunder in Apostelgeschichte 2 hält Petrus eine lange Predigt und daraufhin, nicht aufgrund des Redens in allen Sprachen allein, werden der Gemeinde Christi jeden Tag Menschen hinzugefügt.

Es ist der Geist Gottes, liebe Gemeinde, der uns diesen Glauben aus dem Hören des Wortes Gottes schenkt. Wenn hier heute Morgen einer zum Glauben kommt, einer im Glauben gestärkt, einer im Glauben Fortschritte macht, dann ist das nicht mein Werk, aber das Wirken Gottes, der für alles, was mit dem Glauben an ihn verbunden ist, zuständig ist.

Der Geist Gottes ist es auch, liebe Gemeinde, der uns hier, so unterschiedlich wir auch sind, unter diesem Wort und in der Gegenwart Gottes vereint. Da wo Leute aus unterschiedlichen Generationen, Nationen, Rassen und Traditionen zusammenkommen und gemeinsam Gott anrufen und Gottesdienst feiern, da ist Gottes Geist am Werk.

¹⁶*Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit.*

Dieser Geist Gottes verlässt uns nicht. Er ist und bleibt unser stetiger Begleiter. Er ist Gottes Kraft – in Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserm Herrn. Amen